

Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.
Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

Bezugs-Preise:

Das „Namslauer Stadtblatt“ erscheint wöchentlich jeckmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,50 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendernonat. Späteren und Missverständnisse 30 Goldpennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörungen, Arbeitsunterbrechung oder Auslieferung hat der Besteller keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Für richtige Weitergabe undenklich geschehener oder durch
59. Jahrgang.



Anzeigen-Preise:

Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpennig, für Auswärtige 25 Goldpennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einpaltige Zeile 75 Goldpennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vorwärtags am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor bis 10 Uhr vorwärtags. — Für Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.

Fernsprecher übermittelter Anzeigen wird keine Gewähr geleistet.

Fernsprecher 94.

Nr. 54.

Donnerstag, den 5. März

1931.

Unsere wirtschaftliche Zukunft.

Reichsbankpräsident Dr. Cuhner sprach auf dem Presseabend der Leipziger Messe ausführlich über die Wirtschaftslage und -prognose. Er behandelte dabei ausführlich die Wirklungen der deutschen Reparationszahlungen. Einiges betonte der Reichsbankpräsident, daß der sogenannte neue Reichsgeld und die Beteiligung der französischen Banken an ihm nur finanztechnischen Charakter habe und in Deutschland in normalen Zeiten überhaupt nicht beachtet worden würde. Man soll die Dinge nicht nur oder nicht vorwiegend unter außen- oder reparationspolitischen Gesichtspunkten sehen. Trotzdem handelt es sich bei allen großen und tiefgreifenden Reformen, die in Deutschland notwendig sind, um Deutschlands eigene Angelegenheiten. Fünf Millionen Erwerbslose, also ein Viertel des deutschen Volkes, sind als Opfer der Erwerbslosigkeit auf die Ernährung durch die übrigen drei Viertel angewiesen.

Lösung der Weltkrise.

Eine neue Inflation würde uns endgültig ins Glend reigen und würde alles, was durch Arbeitslosigkeit und Erfindungsgeist des deutschen Volkes seit der Stabilisierung angebaut worden ist, der Vernichtung preisgeben.

Gerade deshalb ist es sicher, daß eine neue Inflation nicht kommen wird. Die Wachstumsrate der Reichsbank sind zur Verhinderung einer Inflation durchaus genügend. Der Währung drohen keine Gefahren. Nur die andere Gefahr kann drohen, daß zum Schutze der Währung Maßnahmen ergriffen werden müssen, die das Wirtschaftsgeschehen und die allgemeine Not noch verschärfen. Die Deutschland beherrschende Weltkrise ist, daß wir nicht unabhängig auf einer Insel leben, sondern das Volk ohne Raum find, wirtschaftlich mit den anderen Völkern verflochten und politisch auf das Zusammenleben mit ihnen angewiesen. Auf welchem Wege die Lösung der Weltkrise sich vollzieht, immer muß es sich darum handeln, daß die materiellen und psychologischen Möglichkeiten des Wirtschaftslebens wieder zu gesunder Entfaltung gebracht werden.

Wille zur Verständigung.

Vor allem aber muß immer wieder in die Menschheit hinausgerufen werden: Warum machen wir es uns so unnötig schwer? Warum legen wir nicht alles daran, daß die Kräfte des geltenden Wirtschaftssystems zur freien Entfaltung gebracht werden? Man sollte sich immer vergegenwärtigen, was das heutige Wirtschaftssystem, was die marktwirtschaftliche (privatwirtschaftliche) Ordnung der Dinge der Menschheit für große Fortschritte gebracht hat. Es ist von entscheidender Wichtigkeit, daß in der Marktwirtschaft die Bahn für das natürliche Spiel der marktwirtschaftlichen Kräfte frei ist, und mithin, wo erforderlich, frei gemacht wird. Damit kommen wir in das Problem der politischen Zahlungen hinein, die das natürliche Funktionieren der Marktwirtschaft heute auf das schwerste beeinträchtigen. Daß die politischen Zahlungen Deutschlands, die von den Reparationsleistungen ausgehen, die Welt durchlaufen, den marktwirtschaftlichen Organismus der Welt immer mehr untergraben, dies Erkenntnis ist sich in steigendem Maße bei den Sachverständigen des Wirtschaftslebens durch.

Eine der Voraussetzungen des Youngplanes ist, daß die Devisen der Ausfuhr sich vermehren läßt, daß die Völker deutsche Waren hereinlassen. Aber, soweit man es bisher überlegen kann, wirkt die Last der Reparationsverpflichtungen genau in der umgekehrten Richtung. Weil im Grunde jedermann weiß, daß Deutschland zur Erfüllung seiner Reparationsverpflichtungen eine ganz außerordentliche Ausfuhrleistung braucht und weil diese Ausfuhrleistung der inneren schaffenden Wirtschaft in den anderen Ländern Wettbewerb bereitet, so suchen sich die anderen — im Widerspruch zum Youngplan! — gegen die von uns angebotenen Waren nach Möglichkeit zu schützen.

Mithin sind unsere Reparationsverpflichtungen eine der Ursachen für die hohen Zollgrenzen, die die Genesung der Menschheit hindern.

Ausfuhrleistung ist notwendig.

Es gibt zwei Wege, die Zahlungsbilanz zu verbessern: Steigerung der Ausfuhr und Verminderung der Einfuhr. Da ersterem die geschäftlichen Hindernisse beseitigt werden, kann das reparationsbelastete Deutschland nicht auf Maßregeln zur Herabsetzung seiner Einfuhr verzichten. Die Erhöhung der deutschen landwirtschaftlichen Produktion würde bei natürlichem und allmählichem Wachstum für die gesamte Weltwirtschaft Nutzen bringen.

Haben nun wenigstens die Empfängerländer Nutzen von den Reparationszahlungen?

In Amerika ist der Gedanke geprägt worden, es handle sich gar nicht um die Frage, ob Deutschland imstande sei zu zahlen, sondern ob es empfehlenswert ist, daß Deutschland zahlt; nicht darum handle es sich, ob Deutschland zahlen könne, sondern ob es zahlen sollte. Daß auch in Frankreich das sich annehmende Geld und Gold Sorgen hervorruft, darüber werden die französischen Stimmen immer deutlicher. Mit Besorgnis wird überall auch in den Empfängerländern aus dem Willen der deutschen Kaufkraft und die darauf beruhenden Ausfälle an den Weltmärkten gelöst. Nur ein wirtschaftlich gesundes Deutschland, nur ein Deutschland, das durch ein richtiges Funktionieren der Marktwirtschaft auch im Verkehr mit den anderen Völkern seine Kräfte zu entwickeln vermag, ist imstande, seine geographisch gebotene Weltmittlerrolle zwischen Asien und der marktwirtschaftlich organisierten Welt zum allgemeinen Nutzen zu erfüllen. Gerade die für die Wirtschaft Verantwortlichen müssen die Aufrechterhaltung der sozialen Lebensbedingungen des deutschen Volkes als Voraussetzung für die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft und damit für die deutsche Zahlungsfähigkeit verlangen.

Zahlung der Privatschulden.

Der Youngplan bildet die Vertragsgrundlage, an die das deutsche Volk durch die rechtmäßige Unterfertigung des Reichspräsidenten und der Reichsregierung gebunden ist. So sehr es vom Volksempfinden her verständlich ist, daß infolge der fürchterlichen Not heute sich die Stimmungen weitester Volksteile gegen den Youngplan als die geltende Verbriefung unserer Reparationslasten aufbauen, so sollte darüber nicht vergessen werden, daß der Youngplan uns von fremder Belastung und fremder Bevormundung wichtiger Teile unseres Staatswesens einschließlich Reichsbank und Reichsbahn frei gemacht hat.

Es muß mit aller Klarheit und Bestimmtheit ausgesprochen werden, daß Deutschland in gar keiner Weise damit umgeht, unter welchen Umständen auch immer, privatrechtlich begründete Zahlungen oder Zahlungen an Private einzustellen. Auch die leidenschaftlichsten Wortkämpfer einer Revision in Deutschland sind sich völlig klar darüber, daß kein deutscher Revisionismus jemals haben gehen könnte, private Schulden einschließlich der privaten Schulden des Reiches nicht rechtzeitig bezahlen zu wollen.

Es kommt darauf an, daß die starken Kapitalkräfte und Kapitalmächte der Welt sich die Hand zu gemeinsamem Handeln zur Rettung der Völker der Kulturwelt reichen. Das neue Vertrauen könne in die Welt nur hineingetragen werden, wenn politische Neben- oder Hauptzweck nicht von vornherein die wirtschaftlichen Gedankengänge wieder vergiften. Der Youngplan weist deutlich der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel eine führende Rolle bei diesen Aufgaben zu.

In Preußen:

Senkung der Hausinssteuer.

Der Hauptausschuß des Preussischen Landtages erledigte in der Einzelberatung das Verlängerungsgeleit für die Hausinssteuer, das vor allem einen Ausgleich bringen soll für die höheren Zinsen, die der Hausbesitzer vom 1. Januar 1932 an für Aufwertungsanleihen zu zahlen hat.

Unter Abkürzung weiterer Anträge fand Annahme die von den Regierungsparteien vorgeschlagene Regelung, nach einer stufenweise eintretende Steuerentlastung erfolgen soll, um die Mehrbelastung des Hausbesitzes auszugleichen.

Auf den Einwand, daß der Antrag der Regierungsparteien technische Schwierigkeiten verursachen werde, erklärte Finanzminister Dr. Höpfer-Wilch, daß es sich nicht um eine neue Veranlagung, sondern um eine rechnerische Festsetzung des Steuerbetrages handle. Da der endgültige Hausinssteuerbetrag noch errechnet werden müsse, werde zunächst der vorläufige Hausinssteuerbetrag entsprechend den Vorschriften der Reichsnotverordnung ab 1. April 1931 um 2 v. H. gekürzt.

Dr. Schacht über die Reparationspolitik.

Stockholm, 3. März. Im Gespräch mit Pressevertretern äußerte Dr. Schacht sich über die Reparationsfrage. Deutschland, so erklärte er, lebt zu 20 Prozent von Brot und Brot und zu 80 Prozent von Stoffen. Dr. Schacht trat dafür ein, daß Deutschland wenigstens einen Teil seiner Kolonien zurückbekomme, wodurch sowohl ihm als auch der übrigen Welt genützt wäre. Er betonte schließlich, daß der Youngplan nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt verpflichte, die Opfer bringen müsse, um die internationalen Wirtschaftsschwierigkeiten zu überwinden. Wenn Deutschland die Möglichkeit habe, Geld zu verdienen, könne es auch zahlen. Auf die Frage eines Sozialisten, was geschehen werde, wenn Deutschland nicht bezahlen könne, erklärte Dr. Schacht, es werde dann zum Bankrott gezwungen sein, aber er hoffe, daß das Ausland Bedenken tragen werde, es zu dieser Eventualität kommen zu lassen.

Curtius unterwegs nach Wien.

Berlin, 2. März. Reichsminister Dr. Curtius, Staatssekretär Dr. Rüder und der österreichische Gesandte Dr. Frank trafen mit dem fahplanmäßigen Nachzug die Reise nach Wien an. Die Gattin des Gesandten, die Herren der österreichischen Gesandtschaft und Staatssekretär v. Willow hatten sich zum Abschied auf dem Bahnhof eingefunden.

Verhandlungen über den Wehretat.

Berlin, 3. März. Reichsminister Dr. Brüning verhandelte am Montag nachmittag mit Vertretern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion über die Behandlung des Wehretzes. Die Verhandlungen führten noch nicht zu einer Klärung und sollen fortgesetzt werden.

Gemeinschaftliche Versprechung der Rechtsopposition.

Die Vertreter der Reichstagsopposition der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen hielten in Berlin eine gemeinschaftliche Versprechung ab, an der auch die aus der Bandpartei ausgeschiedenen Abgeordneten teilnahmen. Die Beratungen ergaben die allgemeine Übereinstimmung in der Beurteilung der Lage im „Young-Parlament“ und volle Einmütigkeit hinsichtlich der zu ergreifenden weiteren politischen Maßnahmen.

Die Wahlen in Braunschweig.

Ruhiger Verlauf bei 89 Prozent Beteiligung.

Braunschweig, 3. März.

Nach Wochen der scharfen Agitation von allen Seiten, die Stadt und Land Braunschweig in einer Zustand harter politischer Spannungen verfiel, ist der Wahltag ruhig verlaufen. Die Bedeutung des Ausganges dieser Kommunalwahlen als Symptom für die politische Entwicklung überhaupt erkennend, sind die Parteien in ihren Wahlversammlungen mit ihren bekanntesten Vertretern aufgetreten. So sprachen hier Dr. Hugenberg, Selbte, Hilser, Göring, Dr. Frid, Dietrich, Dingeldey, Wabraun, Dr. Dietrich, Seevering und am Abend der Wahl noch Böhmann.

Das Ergebnis der Stadtverordnetenwahlen in der Stadt Braunschweig ist folgendes: Sozialdemokraten 37 672, Nationalsozialisten 27 040, Kommunisten 12 236, Deutsche Staatspartei 1427, Reichspartei der Nationalen 154, Mittelstandsliste 6200, Deutschnationale 4471, Nationale Einheitsliste 7924. — Bei der letzten Reichstagswahl 1930 erhielten Sozialdemokraten 41 821, Nationalsozialisten 25 252, Kommunisten 8828, Deutsche Staatspartei 2968, Deutschnationale 4999. Die Sitze verteilen sich wie folgt: 14 Sozialdemokraten, 10 Nationalsozialisten, 4 Kommunisten, 7 Sitze der Mittelstandsliste (Deutschnationale Volkspartei und Nationale Einheitsliste). Das Stimmverhältnis ist also 18 Sitze zu 17 Rechten. Wahlbeteiligung 84 Prozent.

Die politischen Schlussfolgerungen aus den braunschweigischen Kommunalwahlen sind schwer zu ziehen, da die Ergebnisse der Wahl vom 1. März, mehr mit den Reichstagswahlen vom 14. September 1930 noch mit den Landtagswahlen vom gleichen Tage ohne weiteres verglichen werden können. Bei der Wahl zum Reichstag wurden im September rund 317 000 Stimmen (zum Landtag 307 000 Stimmen) abgegeben, während diesmal nur rund 283 000 Stimmen, also 34 000 Stimmen weniger, abgegeben wurden. Dies ist darauf zurückzuführen, daß in 180 von 447 Gemeinden Einheitslisten für die Gemeindevahlen aufgestellt waren. Das hat also zur Folge gehabt, daß rund 11 Prozent weniger Stimmen abgegeben wurden als zur Reichstagswahl. Welchen Parteien diese 34 000 Stimmen aus den kleinen Gemeinden zugute gekommen wären, ist sehr schwer zu sagen. Ein Vergleich mit den Reichstagswahlen ergibt nach den vorläufigen Ergebnissen folgendes Bild:

	Kommunalwahlen	Reichstagswahlen
Parteien:	1. 3. 1931	14. 9. 1930
Sozialdemokraten	113 210	126 993
Nationalsozialisten	84 611	83 492
Bürgerliche	61 157	82 400
Kommunisten	26 232	21 314

Da die SPD in den kleinen Gemeinden nicht sehr stark vertreten ist, muß man annehmen, daß von den 34 000 weniger abgegebenen Stimmen der größte Teil auf die bürgerlichen Parteien und die Nationalsozialisten entfallen würde.

Gewinne und Verluste in Braunschweig.

Braunschweig, 3. März. In den braunschweigischen Städten wurden insgesamt 208 Stadtverordneten gewählt. Davon entfielen auf die Nationalsozialisten 47 (vorher 2); außerdem sind sechs Stahlhelmmandate vorhanden. Auf die bürgerlichen Listen bürgerlichen Gepräges entfielen 62 Sitze (vorher 105), auf die Sozialdemokraten 72 (vorher 94), auf die Kommunisten 21 (4). Von 102 Kreisrätssitzen erhielten die Nationalsozialisten 32 (vorher 3), bürgerliche 44 (46), die Sozialdemokraten 42 (53), die Kommunisten 7 (1).

Von den 13 Landstädten haben eine nationalsozialistische Mehrheit neun Städte, um zwar Watzburg, Blankenburg, Gandersheim, Helmstedt, Holzminde, Königslutter, Schöppenstedt, Seesen und Wolfenbüttel. In Stadthagen entfiel das Verhältnis gleich, in Schöningen stehen sieben Bürgerliche acht Sozialdemokraten und Kommunisten gegenüber, in Schörschhausen und Haffelstede ist das Verhältnis fünf Fünf zu vier.

Von den sechs Kreistagen haben drei eine bürgerliche Mehrheit, und zwar Braunschweig, Helmstedt und Wolfenbüttel, eine Fünftelmehrheit ist vorhanden in den Kreistagen von Blankenburg, Gandersheim und Holzminde. Die Wahlbeteiligung betrug 84 Prozent gegen 89,29 Prozent bei den Landtagswahlen im September 1930.

Etat des Reichsinnenministeriums.

Lebhaft Auseinandersetzungen mit den Kommunisten.

Im Reichstag begann die zweite Lesung des Haushalts des Reichsinnenministeriums. Die Dauer der Beratungen ließ sich auf zwei Tage erstrecken. Die nationalsozialistische und Nationalsozialisten immer noch den Sitzungen ferngeblieben sind, so dürfte die Aussprache doch recht lebhaft werden, da man damit rechnen muß, daß die Kommunisten Dr. Wirth ihre Unzufriedenheit ausdrücken werden und besonders in der Frage der Götterfalschpropaganda und der von seinem Ministerium ausgeprochenen Polizeiverbote ihn angreifen werden. Da auch bei dem Temperament des Reichsinnenministeriums von seiner Seite aus mit einer gewissen Schärfe gerechnet werden kann, dürften die Verhandlungen sich bestimmt nicht so ruhig gestalten wie in der letzten Woche.

Von dem Kranze der Reiter war es der Zentrumsgesandte Dr. Schreiber, der das Wort von einer Kränze der Staatsgewinnung und des Staatsgutes in die Debatte warf. Er ging sehr energisch gegen die rassistische Götterfalschpropaganda vor. Der Sozialdemokrat Schrad verlangte, daß die Jugend im Sinne der Weimarer Verfassung erzogen werde und daß man so schnell als möglich dem Einheitsstaate Groß-Deutschland komme. Der Volkspartei von Kardoff brachte in seiner Rede dieselben Gedanken, die die Dingen in Köln als Ziele der Volkspartei gezeichnet hatte. Er verlangte die Verfassungsreform, die Heraushebung des Wahlalters und die Vereinigung der obersten Reichs- und Staatsleitung, also eine Personalunion zwischen Reichspräsident und preußischem Staatspräsidenten.

Eröffnung der Leipziger Messe.

Etwa 100 000 Messebesucher in Leipzig.

Leipzig, 2. März.

Die Leipziger Frühjahrsmesse hat planmäßig ihren Anfang genommen. Der erste Messetag läßt die Zahl der Besucher der Aufsehermesse, der technischen Messe und der Baumeister Messe kleiner als in früheren Jahren erscheinen, weil es an Schaupublikum diesmal fast gänzlich fehlt. Da etwa 100 Messeamts- und Verwaltungszüge in den normalen Verkehr eingestellt sind, dürfte die Zahl der Messebesucher aber doch annähernd die der früheren Messen erreichen. Die niedrige Schätzung der bereits in Leipzig anwesenden Messefremden liegt bei etwa 100 000.

Aus Anlaß der Messe sind eine große Anzahl von Ehrenadligen in Leipzig eingetroffen. u. a. als Vertreter der Reichsregierung Staatsrat Dr. Trenzelenburg, ferner Reichsbrandpräsident Dr. Luther, die Ministerpräsidenten von Sachsen, Mecklenburg-Schwerin und Anhalt, zahlreiche Vertreter der Bundesregierungen, Vertreter der sonstigen staatlichen und städtischen Behörden, von öffentlichen Körperchaften und Verbänden der Industrie, des Handels und des Handwerks.

Raffinierter Riefenbetrug.

Über 100 deutsche Stadt- und Provinzialverwaltungen gefährdet.

Dresden, 3. März.

Nach dem Inkrafttreten des deutschen Anleiheablosungsgesetzes ist die Stadterhaltung Dresden durch Einreichung gefälschter Anleihe-Nachweisungen bei der Aufwertung nicht unerschütterlich gefährdet worden. Die Spur wies nach Amsterdam.

Nach Holland auslände Kriminalbeamte stellen fest, daß die Einreicher der Stücke zu einem Kollaborium gehören, das unter der Führung eines in Amsterdam ansässigen eremitenmässigen Mann. Dieser hatte durch Vermittlung in Berlin wohnender Personen große Posten deutscher Stadt- und Provinzialanleihen — außer von Dresden und Leipzig auch von Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Münster, Stuttgart usw. — aufkaufen und durch Mittelspersonen nach Holland bringen lassen.

Dort wurden die Stücke als Altbefehl, der bekanntlich höher aufgewertet wird, freigelegt. Es wurden Nummernordnungen und Erläuterungen angefertigt, wonach die Papiere angeblich seit dem in Frage kommenden Stichtag im Besitze der Einreicher gewesen waren.

Die Verzeichnisse wurden notariell beglaubigt. Als Eigentümer der Stücke fungierten die Heferscheider des Matfers, meist ältere Leute, die für ihr Gefügigkeit eine kleine Entschädigung erhielten.

Intrigend wurden Vorwänden wurden die Papiere dann den verschiedenen deutschen Stadtverwaltungen nachdrücklich zur Aufwertung eingelegt. Die Formulare wurden mit gefälschten Unterschriften den Stadtverwaltungen vorgelegt.

Ziel die Entschädigung der Stadtverwaltung ungenügend aus. Io gingen die Betrüger sogar so weit, Beschwerden

bei den zuständigen Staatsstellen einzureichen. Soweit sie jetzt festgestellt werden konnte, hat der Hauptbetrügler in etwa 100 Fällen deutsche Stadt- und Provinzialverwaltungen betrogen und schätzungsweise einen Reingewinn von über einer halben Million Mark erzielt.

Er hat füglich ohne Erfolg einen Selbstmordversuch unternommen. Nach den umfangreichen Ermittlungen des Kriminalamts kommt er für mehrere hundert Betrügerinnen gegenüber anderen ausländischen Staaten — China, Rumänien, Serbien, Rumänien — in Frage.

Auslands-Rundschau.

Schober zum Besuch Dr. Curtius'.

Ein großer Teil der Presse widmet dem Besuch des Reichsaussenministers Dr. Curtius in Wien Begrüßungsartikel. An zwei Wirteln nimmt Wirtelänger Dr. Schober besonders auf die damit verbundenen wirtschaftlichen Verhandlungen Bezug und sagt u. a. z. Man kann die Hoffnungen nicht zu hoch, wenn man erwartet, daß der Meinungsaustausch die Möglichkeit von Verhandlungen geben wird, die den einzig gangbaren Weg aus dem derzeitigen Durcheinander in Mitteleuropa eröffnen.

Triff der Kattowitzer Wojewode endlich zurück?

Die „Polonia“, die nun schon reichlich oft über die Abberufung des Wojewoden Gracynski zu berichten mußte, will nun aus ganz anderer Quelle erfahren haben, daß der Wojewode in allerhöchster Zeit sein Amt zurückgeben werde. Die größte Schwierigkeit sei die Frage der Nachfolge, die infolge der vorerwähnten politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse nicht leicht zu lösen sei. Als Nachfolger wird der Bamberger Wojewode Rafonieczki, der durch seine „Bürgerrechtsmethoden“ gegenüber der ukrainischen Bevölkerung bekannt ist, genannt.

Regierung von Peru gestürzt.

Auf Grund ultimativer Forderungen von Peru, und Flotte ist Präsident Sanchez Cerro mit dem Gesamtministerium zurückgetreten. Unter dem Vorwand des Präsidenten des Obersten Gerichtshofes Elias ist eine neue Junta gebildet worden, der der Generalstabschef und der Oberbefehlshaber der Flotte angehören. Die Junta hat sofort mit den Aufständischen in Arequipa Biura Verhandlungen eingeleitet.

Schneestürme über Dänemark.

Überall schwere Verkehrsstörungen.

Kopenhagen, 3. März.

Überall ganz Dänemark wütet ein schwerer Schneesturm, der überall sehr große Verkehrsstörungen anrichtet hat.

Auf der Insel Seeland

liegt an vielen Stellen der Schnee drei bis vier Meter hoch. In vielen Orten sind die Telefon- und elektrischen Leitungen völlig zerstört worden. Der Verkehr auf den meisten Privatbahnen und auf allen Kraftverkehrsmitteln mußte eingestellt werden, da der Schnee stellenweise bis an die Knöpfe der Telegraphenleitungen heranreichte.

Auf Jütland und Jünnen

sind die Verhältnisse die gleichen. Der Expresszug Kopenhagen-Jütland kam mit vier Stunden Verspätung an. Zwischen Alalborg und Kopenhagen sind die Telefonverbindungen zerstört. In Aarhus mußte auch die Straßenbahn ihren Verkehr einstellen. In Randers hat der Schneesturm große Überschwemmungen verursacht. In einigen Straßen steht das Wasser in den Wohnungen einen Meter hoch. An Ödnis hat der Sturm Hochwasser verursacht. Da die Deichbruchgefahr besteht, sind alle Hilfsmannschaften aufgegeben worden.

Sämtliche Züge gehen, soweit sie überhaupt verkehren können, mit großen Verspätungen ab. So kam der Deutschland-Schnellzug von Kopenhagen mit großer Verspätung in Götter an. Mehrere Staatsbahnzüge auf Seeland liegen fest.

Retungsschiffe haben in der Nähe von Kopenhagen allein 300 Autos aus dem Schnee herausgeholt. Die Wetterdienste hat Sturmwarnungen ausgegeben. Es herrscht Frostwetter, und man rechnet mit weiteren Schneefällen.



27. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Und die Anklage wurde um so bestimmter, als ihr die verschwundenen Matraken einfielen. Die Gelegenheiten waren günstig, der Stabich, die noch immer um das Wasserhaus herumflüchtete, und die Leute gegen die Dinger aufsteht, das Handwerk zu legen, und da gerade der Gendarm vorbeikommt, rief sie ihn an und forderte ihn auf, zum Fandeleier Stabich zu gehen und Mutter und Sohn ins Wasserhaus zu bringen, damit an Ort und Stelle die Klagen- und Matraken-Angelegenheit Aufklärung fände.

Der Gendarm war ein junger Kerl, der aus einer Stamm geleitete, kleinen norddeutschen Stadt eben erst nach Tropilowitz verlegt worden war, und der die falsche Art seines Äußeren, sehr jungen Jähren für identischen sollenden nicht begriff. Auf die Stabichs Mutter und Sohn hatte er es überdies schon lange abgesehen; und es war noch sehr maßvoll, daß er sie nicht geflochten mit Handfesseln vor das Wasserhaus schleppte. Aber auffallend genug, daß er mit ihnen durch die Gassen ging. Und wer sich feinsinnig konnte, ließ hinterdrein, wie das so üblich war in Tropilowitz. Und dann gab es einen richtigen Volksaufstand vor dem Wasserhaus, und der dort Gendarm gebärdete sich wie ein selbstherrlicher Unterdrückter. Aber da der Gendarm bisher nie eine große Respektsperson gewesen, so gab es einen Höllesturm, in dem ein jeder sein für und Wider geltend machte. Die Armenhäuser, denen die neue, strenge Ordnung unter der Dinger nicht immer paßte, nahmen für

die Stabichs Partei. Einige Zeugen, die erst bereit gewesen waren, das Befehlen der Matraken zu befehlen, verurteilten sich in einem Augenblick, weil sie sich keine Ungelegenheiten schaffen wollten. Die Frau Doktor meinte auch, die Unterdrückung sollte seinen Zweck — so lange nachher ließe sich schwer etwas beweisen. Aber weil die Dinger und der Gendarm nicht loder ließen, bequeme die Stabich sich zu dem Geständnis, daß sie den armen Väterchen tatsächlich ab und zu an Meegels Schnaps in einem alten Flaschen zugestrichelt hätte, und mandam! Zaba! für die Mutter geschickt hätte, aus lauter Gürtigkeit. Aber es gab so viel Züchtheit in der Welt, daß sich alles Gütze zum Heften wende. Und es war — hier entwidelte sie sich zur Bekrönerin — an rechtes Wesen ... mit dem Wasserhaus. Denn das sie nie anders wie a Gefängnis für arme Leute. Und von der Burg wäre in alle Ewigkeit nie was Gütts kommen. Denn wenn die dort mit der linken Hand ein paar Böhm unter die Leute wärten — an Goldbuckeln rissen sie es den Armen wieder aus der Hand raus. ... So wie es immer nur Häuser gewesen waren auf der Burg ... so waren sie es heute noch. Und der junge Fabian, der war erst der richtige! Wenn über den ihr Sohn reden wollte ...

Der Gendarm hatte schließlich Gewalt anwenden müssen, um das Weib zum Schweigen zu bringen. Denn nicht ein Wortchen hatte die Anna Hennig da mitreden wollen können, und die zwei Damen tätschelten ihr immer nur beruhigend die Hände und suchten mit den Wästen, indem sie gleichzeitig die Ohren spitzten.

Und jetzt stand Anna Hennig immer noch fassungslos mitten in ihrem Zimmer, und die Worte überfluteten sich in ihrem Mund. Und schließlich fiel sie auf einen Stuhl, schlug die Hände vors Gesicht, und ihre Schulten zuckten.

Leo Fabian ging auf und ab im Zimmer. Seine Schritte waren erregter als seine Gesichtszüge, die er beherrschte.

„Und hier soll ich leben ... hier ...!“

Wollte war es, die es hinausführte.

Leo blickte über sie hinweg. Ging immer noch auf und ab, klümperte mit dem Elber in den beiden Seiten.

Anna Hennig mußte mit ihrem Tüchel die verschmolzenen Augen abwischen.

„Hätte ich auch nur die dummen Matraken nicht erndnet. Durch die ist alles gekommen. Aber weil du damals sagtest ...“

Sie stockte ... und leise ergänzte sie: „Ich dachte, es wäre dir richtig.“

„Geh, Tante Anna! ... geh!“

Recht fuhr seine Hand über das schlichte, feidenweide Haar, und schon huschte wieder ein Tüchel über sein Gesicht.

„Siehste, Tante Anna! ... bis ans Ende muß man mit gehen. Denn wenn du glaubst, du hast den Knoten gelöst, da hast ihn erst recht verbrudelt.“

Und wenn Anna Hennig gewagt hätte ihn anzusehen, wäre ihr der plötzlich flackernde Blick seiner Augen aufgefallen. Denn er gab sich da keiner Täuschung hin — sie konnten ihn ernstlich schaden mit dem Geheiß. Und das wäre fatal gewesen. Wie hatte er das Vertrauen der Menschen so gebraucht wie gerade jetzt ... Und als ob es ihm laut und bestimmt in die Ohren geblähen worden wäre, so fand es sich und klar vor ihm: dem heimlichen Gefallen, der da gerade das Wort, dem Gerücht mußte er die Zeitung entgegenstellen.

Die Zeitung. So war's!

Er drehte sich an dem Absatz herum und ließ einen gelben Freudenstift aus, daß die beiden Frauen erschrocken aufstiegen. Dann aber lag er an zu lachen. Stand da und bog sich vor Lachen.

„Jetzt hat er eine neue Idee,“ sagte Willi.

Sie rief die rote Samtpazze vom Kopf und schlug heftig die Tür hinter sich zu. Sie wußte, was ihr nun bevorstand.

(Fortsetzung folgt)

Krankende Obstbäume sind auszuroden, weil sie nicht lohnend tragen und die Nachbarn gefährden.
Bei Neuanpflanzungen von Obststücken übe man Sortenbeschränkung und wähle nur Sorten, die sich in der Gegend bewährt haben.
Wiesen und Weiden verlangen Kompositdüngung.

Glas. Die Vorarbeiten für die neue Gasverteilung zwischen den Städten Glas und Gabelschwerdt sind soweit geblieben, daß mit den Arbeiten begonnen werden kann. Die Ausführung des Unternehmens wurde einer Spezialfirma in Berlin zum Gesamtbetrage von 440 000 RM. übertragen. Die Arbeiten sollen am Montag, 16. März, begonnen werden; es ist erfreulich, daß einer größeren Zahl von Arbeitslosen dadurch Beschäftigung gewährt werden kann.

Namslo, den 4. März 1931

— **Volksauferwart.** Der Stahlhelm und der Bund
Königin Luise begannen die Fier zum Anbenken der Ge-
fellenen des Weltkrieges mit gemeinsamen Richtigang in den
Kirchen beider Bekenntnisse. Ein helbes Gebet im Angest
unseres Gottes voll Dankbarkeit für die, denen die Helm-
kehr zu ihrer Familie nicht vergönnt war, schweigt sie
immer fester zusammen, die Männer, die einst für ihr Vater-
land gekämpft und geblutet haben. Sie dürfen und sie
sollen nicht vergessen werden die Tapferen, Getreuen, die ihr
Leben für die Freiheit ihres Vaterlandes hingegeben haben.
Wenn Euer Heldentum im Wandel der Zeiten auch bei
vielen langsam der Vergessenheit anheimsinkt und wenn auch
mancherseits dieses Vergessen mit Ziel und Abicht gefördert
wird, hört, Ihr guten Kameraden dort oben, wir haben
Euch die Treue an der Front gehalten, wir halten Euch die
Treue über das Grab hinaus immerdar! Nach dem Richtig-
gang marschierte der Stahlhelm nach der Heldeeninsel, wo
die Angehörigen der Gefallenen und die Kameradinnen des
Königin Luisebundes sich in großer Anzahl eingefunden
hatten. Ein Kamerad erinnerte mit markigen, zu Herzen
gehenden Worten an dieser geweihten Stätte alle Anwesenden,
besonders aber die Frontsoldaten, an das stille Heldentum
unserer besten Kameraden, die Ihr Leben für uns gelassen
haben. Er schloß mit der ersten Mahnung, einen erbitterten
Kampf zu führen immerdar und allerorten, gegen den
Friedenspakt und die Kriegsschuldlinge, weil sie die Ehre
unserer gefallenen Helben beschmutzen und belubeln. —
Während gedämpft die Klänge des Liebes vom „guten
Kameraden“ über den uns heiligen Boden der Heldeeninsel
hingen, legten Vertreter des Stahlhelm, des Königin
Luisebundes und des Kriegerevereins ihre Klänge am Denkmal
nieder. Ein stilles „Vater un!“ beim Klang des Liebes:
„Die sie so sanft ruh'n.“ beschloß die schöne ernste Weiße-
flunde!

= D. D. B. Eine Abordnung des Deutschen Offizierbundes legte am Volkstrauertag einen Kranz am Helden-
denkmal nieder.

— **Evangel. Volaunenchor:** (Theateraufführung). Heute sei noch einmal an den Familienabend des Evangel. Volaunenchores im Saal des Herrn Schwunke abends 8 Uhr erinnert und darauf hingewiesen. Vorverkauf der Karten bei Herrn Kaufmann Gieseler-King. Nummerierter Ploß 0,80 RM. auch abends an der Kasse. Saalplatz 0,40 RM. nur abends an der Kasse.

— Bühnenvolkshund. Cherriff: „Die andere Seite.“ Jedes große Weltgeschähen wirkt sich meist erst viel später künstlerisch — wertvoll in der Literatur aus. Wir haben den Prädestinationsfall in der französischen Revolution erlebt und erleben ihn jetzt wieder am Thema Krieg. Jahre der Zerrissenheit und des Suchens nach künstlerischer Form wurden erst überhanden werden, ehe Beumelburg, Rignall, Renn, Zuckmayer, Cherriff und Frank an die Gestaltung dieses tragischen Weltgeschäehens gehen konnten. Cherriff zeigt in seinem aufrechten Männerflick die Not und Todesangst des „Helden“ in schillerter, wahrhafter Weise. Hier schrieb einer ein paar Tage Geschichte auf, die englische Offiziere in ihrem Untergang vor St. Quentin erleben. Zeit: März 1918. Nahe dem — Ende der Fahrt. Mühen es gerade englische Offiziere sein, um die herum diese Szenen geschrieben wurden? Und ein englischer Unterhand, dessen bißigen Gebiß jeden Augenblick zusammenführen und diese halbtoten Menschen unter sich begraben konnte? Nein! Das alles ragt über den englischen Bezirk der Nation hinaus und, was geschäibert, geschrien und wie gebandelt wird, spielt ein allgemeines Menschliches, im haarfäch gleichem Schicksal der vom Trommelfeuer gemarterten Kreatur überbaupt. Das ist das Starke an diesem Werk, daß das gemeinsame Leid des Krieges in seiner ganzen Unerbittlichkeit gezeigt wird, und daß durch die „Handlung“ nicht nur eines der ewigen Gefüge erfüllt wird — das Mitleid mit diesen unheilbaren, dem Untergang geweihten, hilflosen, sich gegen Todesangst immer wieder aufbäumenden Menschen läßt uns von der ersten Scene an nicht mehr los. — Faltung und Sprache sind edel. Nicht ein einziges Mal wird in diesem Kriegsdrama das Wort „Feind“ ausgesprochen. Man weiß, daß man gerade so jetzt unter dem Grauen des Krieges wie „Die andere Seite“ die über ein paar Meter Niemandlands hinweg im selben Dreckloch sitzt, verpulvert und verpulmst und ständlich auf die Hüße warten. Im August vorigen Jahres flog man in London auf dieses Stück. Bald folgte Amerika und Deutschland. Was dem Publikum in London wegen des dauernd ausverkauften Hauses dauernd verlag blieb, bekam man jüngst in Berlin als unergreifliches Erlebnis: Eine Aufführung mit Kasperl als „Seinamantashorne“. Einige Tage später kamen die „English players“ nach Berlin und führten das Werk im Urtat auf. Stürkste Sachlichkeit und Objektivität, die den grauenvollen Tod sarkastisch als ein Handelsobjekt auflösen machten — so löhmt man den Spielern nach — die Aufführung zu einem denkwürdigen menschlichen und eigenartig künstlerischen Ereignis. Der

englische Autor: so fand in der Presse, verzichtete für diese bedrängten Ausführungen auf seine Zanitenen, die er den deutschen Kriegesblinden überweisen ließ. Diese Tat ist so unabhängig wie sein Glück und nebenbei so menschlich wahrhaftig und selbstverständlich barmherzig wie der laute und erhellende Schrei nach Barmherzigkeit, den der Dichter dem erstarrten Schicksal gegenüber in seinem Werke tut. Die Aufzählung der Schicksale bilde inszeniert Kurt Wiedenfeld. Hauptrollen: Wiedenfeld, Fricke, Steig, Grogmann.

— Staatliche Lotterie-Einnahme Haeseler. Gewinn-Nummern 9. Tag.

8421, 10196, 135033, 135081, 220230, 240132,
295134, 295148.

— Die **Erhöhen**sentung bei der **Reichspost** tritt am 16. März in Kraft. Die Drucksachen erfahren eine Ermäßigung, da eine 20-Gramm-Stufe neu eingeführt wird, die 4 Pfg. kostet. Die Gebühr der sogenannten Postwurfsendungen wird pro Stück von 3 auf 2 Pfg. ermäßigt. Die über 10 Kilo schweren Paketendungen werden von der zweiten bis fünften Zone um 5 bzw. 10 Pfg. ermäßigt. Bei dringenden Telegrammen beträgt die Gebühr nur das Zweifache, ebenso bei dringenden Ferngesprächen.

= Die Papierfabrik Sacrau hat sich gezwungen gesehen, infolge Absatzstockung vom 1. März ab ihren Betrieb einzuschränken. Ein Drittel der Belegschaft, rund 300 Arbeiter und Angestellte, sind entlassen worden.

= Jagdunfall von Oberst a. D. Engel. Der in Schleien bekannte alte Rennreiter, Oberst Engel, erlitt einen bedauerlichen Unfall. Während einer Jagd entlud sich das Gewehr des Nachbarschützen. Die Schrotladung verletzte Oberst Engel nicht unerheblich. Er wurde durch Gehelmrat Rüttner operiert.

Bankrau in Boisenburg. In Boisenburg wurde in der Bankstelle der Sparkasse des Reudenberg-Schmerinschen Amtes Hagenow ein freier Raubüberfall verübt. Zwei Mästerte drangen in den Kassenraum ein, seßelten den Bankvorsteher und seine Frau, die sich ebenfalls in der Bank aufhielt, und hinderten sie durch Bedrohung mit einem Revolver daran, um Hilfe zu rufen. Auch ein kleines Mädchen, das in diesem Augenblick zufällig die Bankstelle betrat, wurde auf die gleiche Weise in Schach gehalten. Die Räuber raubten etwa 200 Rm. Bargeld und flüchteten.

Schwere Schiffsunfälle an der englischen Küste. In der Nähe von Aberdeen ist das Brack eines holländischen Fischdampfers aus Muiden gefunden worden, der gekentert war. Man glaubt, daß die gesamte Besatzung von zwölf Mann ertrunken ist. Ein Leichnam wurde an Land gespült. — In der Nähe von Seaton Sluice in Northumberland kenterte ein kleineres Fährboot, wobei drei Seelen ertranken. — In der Nähe von Seaton Sluice und Lonsie in Nordirland herrschen schwere Schneestürme, die große Verkehrsstörungen und Unglücksfälle zur Folge hatten.

Spanischer Dampfer im Sturm gesunken. Der spanische Dampfer „Comercio Yucra“ ist in einem heftigen Sturm auf der Höhe von Kap Penas gesunken. Von der Besatzung ertranken sieben Mann. Ein anderes Schiff, das sich in unmittelbarer Nähe der Unglücksstelle befand, konnte wegen des heftigen Sturms keine Hilfe leisten.

Bootsstapelatropie in Chile. Der Jubel über die Ankunft des Prinzen von Wales auf argentinischem Gebiet wurde durch ein schweres Unglück stark beeinträchtigt, das sich kurz nach der Abreise des Prinzen in Chile ereignete. Eine chilenische Militärpatrolle hatte den Prinzen am Sonntag bei einer Fahrt auf dem nahe der Grenze gelegenen See Valquiue begleitet. Auf der Rückfahrt stieß das Boot der Kapelle mit einem Dampfer zusammen und ging unter. Zwölf Mann ertranken. Der Prinz von Wales erfuhr von dem Unglück erst nach seiner Abfahrt aus Chile.

Berghängnisvoller Zusammenstoß. Durch einen Zusammenstoß des Johannissburg—Kapstadt-Expreszuges mit einem anderen Zuge wurde eine Person getödtet und eine große Anzahl schwer verletzt. Die Trümmer bedeckten die Eisenbahnlinie auf einer Strecke von mehreren hundert Metern.

3. März 1931. An der Börse im Großhandel gezahlten Preise für volle Wagenladungen, in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartons gilt der Erzeugerpreis).

Weizen, Roggen, Hafer und Gerste . . .	für 1000 kg = 1 Tonne
Getreide, Hülsenfrüchte, Futtermittel, Mehl	„ 100 kg
Sämereien	„ 50 kg

frachtfrei Breslau	50 kg
Kartoffeln, Raubfutter ab Erzeugerstation.	50 kg

Tägliche amtliche Notierungen.	
Getreide.	
Weizen (schl. silber)	3. 2.

Sehtolitergewicht von 74 kg	Durchschnitts - Qual.		
Sehtolitergewicht von 78 kg	gesund und trocken	288.00	286.00
Sehtolitergewicht von 78 kg	aus gesundem trocken	288.00	286.00

Hektolltergewicht von 76 kg	gut, gesund u. trocken	290.00	288.00
Hektolltergewicht von 72 kg	trocken für Mällerei- zwecke verwendbar.	283.00	281.00

Roggen (kleinfelder)			
Hektolitergewicht von 70,5 kg Durchschnitts-Qual.			
gesund und trocken	173.00	171.00	

£ ektolitergewicht von 72,5 kg	gut, gesund u. trocken	175.00	171.00
£ ektolitergewicht von 68,5 kg	trocken für Mülle- zwecke verwendbar.	168.00	166.00

Hafer, mittlere Art und Güte	157.00	157.00
Braugerste, feinste	245.00	245.00
„ „ „ gute	215.00	215.00

Sommergerste, mittlerer Art und Güte	215.00	215.00
Wintergerste 83-84 kg " " "	203.00	203.00
	—,—	—,—

Tendenz: Brotgetreide fest.
Bei Verkauf ab Verladung ermäßigt sich der Preis tr

Druck, Verlag u. Expedition: Rasmussen Druckerei-Gesellschaft m. b. H.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Otto, Ramsau
für den politischen und lokalen Teil: Hans Tiers, Milbich

Donnerstag, 9.00: Aus Gleitwig: Schulfunk. 15.20: **Meiße-Meiße-Hierbin!** Rinderfunk. 15.45: Unterhaltungsfest der Funkk. 16.15: Dr. Werner Mally: Das heutige Tages. 16.30: Unterhaltungskonzert der Funkk. 17.00: Prof. Dr. Bruno Reichentritt: Richtig und Falsch in der Säuglingsernährung. 17.25: Prosa und Lyrik Fritz Dietrich. Einleitende Worte: Herbert Bahlinger. 18.00: Dr. Hans Hartmann: Der englische Arbeiter. 18.30: Dr. Candidatus Dr. Dr. Arthur Gronowius: Hygiene des Lebens. 19.25: Aus Berlin: Dr. Kurt Magnus: Vom Leben. 20.00: Dr. E. Fraenkel: Tuberkuloseinführung nach Calmette — Vollimpfung nach Friedmann. 20.30: Schicksal eines kleinen Mannes. Ein Volksstück für Rundfunk (nach der Grundriss von Anatole France *„Ein kleiner Mann“*) von Hermann Gaupp. 21.40: Dr. Roman Schick in die Welt. 22.25: Georg Hallama: Was das alte Ägypten erzählt. 22.35: Alte und neue Tanzmusik Funkkapelle. 0.30: Funkstille.

In dem Banne der Planeten unseres Sonnensystems gehen 27 Monde, die ihrem Zentralstern dieselbe Seite zuwenden wie der Mond der Erde. Alle Sterne, Sonne und Mond gehen für die Erde im Osten auf und im Westen unter. Wäre das nicht eigentlich, wenn unser Mond sich hierbei entgegengekehrt verhielte? So ist es bei einem kleinen Monde der Joll, der den bekannten Planeten Mars umläuft. Dieser Trabant geht im Westen auf und im Osten unter, und etwache Marsbewohner müßten eigenartige Schaulustler erleben. Den Mars umkreisen zwei Monde, die „Phobos“ und „Deimos“, auf deutsch „Schrecken“ und „Furcht“, als Begleiter des Kriegsgottes. Der Mond Phobos, von den es sich hier handelt, wurde 1877 entdeckt und ist ein Sternchen der 10. Helligkeitsstufe. Sein Durchmesser beläuft sich auf nur 58 Kilometer; früher nahm man an, er betrüge faum 10 Kilometer. Eine kleine Welt!

Unter Mond hat vom Mars einen Abstand von 9150 Kilometern und umflreift ihn in 7 Stunden 39 Minuten. Von der Oberfläche des Mars ist Phobos nur 5760 Kilometer entfernt. Da der Mars sich in 24½ Stunden um eine Waise dreht, läuft mit seinen 7½ Stunden der kleine Erabant schneller um seinen Zentralkörper als die kleine rote Kugel sich selbst. Infolge dieser Drehung wird die Erde von ihm im Westen erhebt und im Osten unter den Horizont sinkt; dieses findet zweimal an einem Marstage statt. Wie gesagt, dreimal wandert er an einem Tage um den Mars herum. So geht er z. B. des Morgens mit der Sonne auf, aber entgegengesetzter Richtung und als Vollmond. Rasch nimmt er an Größe ab, wird bald Neumond und geht zur Mittagszeit unter. Am Horizont erscheint er viel schwächer als in der Höhe, aber er ist eine riesige Kugel. Er ist nicht anders als ein Erbe, man sieht ihn im Meridian als einen Stern, der im Durchmesser ungefähr viermal kleiner als unser Monddurchmesser ist.

Der Anblick des Mars muß vom Phobos aus ein schöner sein, denn, falls der untere Rand der Marscheibe auf dem Horizont steht, reicht ihr oberer Rand fast bis zur Himmels Höhe. Der kleine Himmelskörper hat aber keine Bewohner, die sich an dieser Erscheinung erfreuen könnten.

5. Klasse 36. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.
Ohne Gewähr Nachdruck verboten.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abtheilungen I und II.

19. Ziehungstag 2. März 1931
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M.
gezogen

4 Wetwinnr zu 10000 M. 22446 342059
2 Wetwinnr zu 5000 M. 55079
22 Wetwinnr zu 3000 M. 30435 53680 69432 87756 137594 138637

60 Bellevue AK 2600 GR. 1755 9570 17200 49623 51876 73791 100662
106197 115394 147835 152791 184049 203216 211747 212544 224725
231430 264041 270004 311589 318912 322669 337043 342885 370496
270532 374700 382291 398300 396572

05592 111017 137765 124202 153636 167821 186214 190496 201177
01781 207127 209023 209654 131321 217830 233623 227261 242340

251343 251653 259992 275986 285657 289326 290058 290450 294683
305982 311266 321642 332669 341493 346186 350708 353325 359120
359560 360928 370551 377144 381205 381382 382954
500 Gewinne zu 500 Mr. 9381 11337 11348 13743 14607 23619 30015

54741 36915 37128 38043 39261 39491 39970 43582 46779 60147
54925 52718 88615 94422 100036 108152 108364 112745 115034
115565 117958 119267 126400 126814 133138 133441 134430 134879
135426 135546 140750 142470 143193 145158 153142 154343 161236
169260 169543 173708 182201 189132 191568 193198 195693 195848

066990	167743	167808	167921	168117	171639	173480	178327	183849
185999	189012	189858	201454	202392	206769	211043	211487	216370
220712	224229	232157	235027	248783	249409	249896	253741	265082
256019	258802	264572	266465	271009	272325	272773	273230	274297
275222	276108	279099	278962	281226	284268	292774	294000	305601

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M.

6 Weinste zu 10000 M. 193601 249333 282522
10 Weinste zu 5000 M. 225299 297541 327805 356957 364597
00 Weinste zu 3000 M. 57120 151626 227885 248439 269181 273120

50 Weintraub ju 2000 Wt. 17581 25832 29707 49329 64603 88357 91724
112174 115359 201898 205588 121670 230322 278185 288991 290982
294538 307208 308450 320864 324065 325586 366423 385155 391521

62 060106 11 1000 01. 13818 14185 26129 29221 30980 40461
40787 46534 50464 51595 66733 76584 82173 96207 125254 130735
159404 162310 168207 182157 190777 208946 238011 259415 262344
264085 285223 312558 351694 382331 397770

134 Weinmte ju 50.00. 852 9391 8695 18974 20144 21780 28197
28424 34976 59083 60677 62593 71267 73259 74075 85560 94363
94473 99297 104750 110302 120546 122494 132315 134414 148218
148325 168464 182433 204819 213095 226251 227465 229361 230132
230992 232022 242970 250050 252261 257900 260900 261600

2633990	236832	24288	24269	24904	256361	267200	266809	261890
267203	270516	270829	275561	285778	291871	293561	303930	307666
308601	308685	336440	338693	344613	344804	365586	366778	368541
369298	379529	384862	386860	392661				

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 75000, 2 zu je 50000, 14 zu je 25000, 50 zu je 10000, 140 zu je 5000, 346 zu je 3000, 1430 zu je 2000, 9018 zu je 1000, 9992 zu je 500, 9992 zu je 200, 9992 zu je 100, 9992 zu je 50, 9992 zu je 20, 9992 zu je 10, 9992 zu je 5, 9992 zu je 2, 9992 zu je 1.

1080 ju je 2000, 2018 ju je 1000. 3280 ju je 500, 9990 ju je,
400 Mark.

Aufgebot.

Bekanntmachung.

Das Sparkassenbuch Nr. 3494, lautend auf den Namen Josef Rabiega, Kaufmann, Woißdorf, ist verloren gegangen. Das Sparkbuch wird mit dem Bemerken aufgegeben, daß gemäß § 20 Abs. 3 der Satzung der Stadtsparbank zu Namslau vom 28. Februar 1928 keine Ratifikationserklärung erfolgen wird, sofern ein Widerspruch binnen 4 Wochen nach dem Erscheinen der Bekanntmachung nicht eingeht.

Namslau, den 31. Januar 1931.

Der Vorstand der Stadtsparbank zu Namslau.

J. B.

W e c h m a n n.

Mühe und Arbeit war ihr Leben

Am 2. März nachmittags 1/4 Uhr nahm Gott der Herr zu sich meine liebe Frau, unsere herzensgute treusorgende Mutter, Frau

Stellenbesitzer

Pauline Sperling

geb. Siegmund.

Dies zeigen schmerz erfüllt an:

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Nassadell, den 4. März 1931.

Beerdigung: Freitag nachmittags 3 Uhr.

Preisabbau!

Um unserer meriten Kundenschaft entgegen zu kommen und um unser großes Lager in

Polstermöbeln und Matratzen

etwas zu räumen, haben wir die Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

Sie finden bei uns Polstermöbel in jeder Form und allen Preislagen in bester Verarbeitung.

3 sehr schöne gebrauchte Plüschsofas stehen auch preiswert zum Verkauf.

Gleichzeitig empfehlen wir zur Konfirmation reizende Geschenke

in Lederwaren zu jedem Preise, sowie zum Schulanfang

Büchertaschen

in Leder u. Kunstleder auch ganz bedeutend herabgesetzt.

Eugen Bautz Söhne.



Besondere Aufmerksamkeit schenkt man in neuerer Zeit mit Recht der Pflege der Hand. Eine schön gepflegte Hand ist nicht nur ein Teil körperlicher Schönheit, sondern sie ist ein bereites Zeugnis über eine sorgfältige Körperpflege. Die Hand und speziell die Fingernägel müssen täglich mit Hand- und Nagelbürste gereinigt werden.

Nagelbürsten, Nagelscheren, Nagelfeilen, Nagelpolierbühel, Nagelpoliersteine, Nagellack, Handbürsten, Creme, Wasser und Puder

ferner

Nagel-Neccessaires in großer Auswahl aus nur prima Solinger Stahl hergestellt.

Oscar Tietze, Germania-Drogerie.

Konfirmations-Karten

in großer Auswahl empfiehlt

Oskar Opitz

Buch- und Papierhandlung
Namslau, Andreas-Kirchstraße 18.



Motoren- u. Autoöl
Veloxol, Gargoyle
Castrol, Shell-Dele

zu Original-Fabrikpreisen

Wagen- und Maschinenfett
Oscar Tietze
Germania-Drogerie.

Inferieren bringt Gewinn

Für die Einsegnung

Mädchenkleid prima Popelin	7.75	Knabenanzüge blau Melton	von 17.00 an
Mädchenkleid weiß Wollkrep	7.45	Knabenanzüge blau Cheviot	von 18.50 an
Mädchenkleid weiß Seide	11.50	Knabenanzüge blau Kammgarn	von 23.50 an
Kinderr Samt	17.75	Prüfungsanzüge mit Kniehose aus modernen Stoffen	Gr. 10 14.00
Stichkreuzhemd	1.35	Mahos-Weinkleider	1.40
Seidenstrümpfe	1.75	Mahos-Einfachhemd	1.95
Kinderr Samt	7.85	Schillertragen, Serviteurs, Kragen	
Veloutin	3.40	Handschuh, Socken, Hofenträger	
Wollkrep	2.60	Hüte	
moderne Farben	1.40		

Meine bekannt guten Qualitäten verbürgen reellste Bedienung zu billigen Preisen.

Kaufhaus Oskar Obst

Namslau, Bahnhofstraße 4.

Bühnenvolksbund.

Dienstag, den 10. März, abends 8 Uhr
in Grimms-Hotel

„Die andere Seite“

(Journey's End)

Drama in 3 Akten von R. C. Cherriß
deutsch von H. Reisiger.

I. Pl. 2 Mk., II. Pl. 1.50 Mk., III. Pl. 1 Mk.

Stehplatz 0.75 Mk., Schüler 50 Pfennig.

Vorverkauf Zigarrengeschäft Haesler.



Prima U.-S. Steinkohlen
Niederschles. Schmiedekohlen
Braunkohlenbriketts
Steinkohlenbriketts
Gaskoks — Hüttenkoks
Brennholz

offert ab Lager zu billigen Tagespreisen

Gustav Fuhrig

Namslau.

Einen gebrauchten Kommu-nun-Anzug und eine gutehaltene Geige

stehen preiswert zum Verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Bruteier

von schwerem weiß. amerik. Leghorn, 24tägige Hennen, blutkremde Hähne, gibt ab Stilk 15 Pfg.

E. Reigber

Pangau, Rt. Oels.

Piano

gutes Fabrik gegen kl. Monatsraten veräußert. Off. u. B. N. 406 an Expedition des Stadtblattes.



Bestellungen

auf Gummi- und Metallstempel und Siegel nimmt entgegen

Oskar Opitz

Buch- und Papierhandlung
Namslau, Andr.-Kirchstr. 18.

3. Hochschulvortrag

der Universität Breslau

Donnerstag, den 5. März d. Js., 20 Uhr
im Grimm'schen Saale

Universitätsprofessor: **Dr. Laubert:**

„Schlesiens Stellung

innerhalb

der Ostmarkenfrage.“

Eintritt frei.

Der Magistrat.

Volksbildungsverein.

Landwirte

geben zur Kräftigung der Tiere, auch gegen Knochenbrüchigkeit der Ferkel, mit Erfolg

Reinsten, blanken Viehleitertran

ferner **Lebertran-Emulsion**

wie: **M. Brockmanns Osteosan**

in Blechflaschen und lose, sehr preiswert.

Bei größeren Entnahmen

bitte ich Offerte einzuholen.

Oscar Tietze, Germania-Drogerie.

Violenen

Violinkästen

Violinbogen, Saiten

Dämpfer, Wirbel, Stege

Feinstimmer

und andere Ersatzteile

zu haben in der

Oskar Opitz'schen

Buch- und Papierhandlung

Namslau, Andreas-Kirchstraße 18.